

Themen

editoRRial

pRR-projekt:
Land Brandenburg
Integriertes Verkehrskonzept 2002

"Vom Reißbrett auf´s Gleisbett"
Auszeichnung für die Bahnhofsentwicklung
Lutherstadt Wittenberg

Schrott oder nicht Schrott -
das war unsere Frage

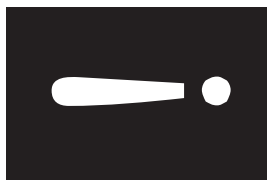
vaRRia

Beilagen:
Informationsbroschüre zum
Bahnhöfeprogramm des Landes NRW

Kalender 2003 des DAL

Aufruf zum DAL-Malwettbewerb

eRRgo





Liebe eRRgo-Leser,

Ihnen jetzt noch frohe Weihnachten zu wünschen, nein, das wäre nicht mehr ganz angebracht. Ihnen die besten Wünschen zum neuen Jahr zu übermitteln und uns für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr zu bedanken, dafür ist das Jahr noch jung genug. Wir geben zu, wir haben es nicht geschafft, eRRgo noch vor Weihnachten herauszubringen. Um im kommunalen Jargon zu bleiben: Pflichtaufgaben standen vor freiwilligen Leistungen. Und unsere Pflichtaufgabe ist es, unsere Planungsaufträge zur Zufriedenheit unserer Auftraggeber zu bearbeiten, da muss auch das uns lieb gewordene eRRgo einmal zurückstecken.

Die späte Herausgabe hat jedoch den Vorteil, dass wir zum Beispiel das Integrierte Verkehrskonzept für das Land Brandenburg (IVK) als prr-pRRojekt vorstellen oder die Entscheidung im Wettbewerb "Vom Reißbrett auf 's Gleisbett", in dem das von uns seit vielen Jahren betreute Bahnhofsprojekt in der Lutherstadt Wittenberg ausgezeichnet wurde, berichten können.

Wegen der vielfältigen Beilagen ist dieses eRRgo doch noch so etwas wie ein kleines Weihnachtspaket geworden:

Diesem eRRgo beigefügt finden Sie eine vom Forum Bahnflächen NRW herausgegebene Informationsbroschüre zum Bahnhöfeprogramm des Landes NRW, die sicher über die Forumsmitglieder hinaus Interesse finden wird. Seit 2002 sind wir für das Forum Bahnflächen als Koordinatoren tätig und betreuen derzeit 12 Bahnhöfe und Haltepunkte in acht Mitgliedskommunen.

Und dann haben wir noch den überaus gelungenen Kalender 2003 des Deutschen Arbeitsrings für Lärmbekämpfung (DAL) für Sie ergattert, in dem die prämierten Arbeiten des letztjährigen Malwettbewerbs dargestellt sind. Wir hoffen, dass auch Sie Ihre Freude an diesem Kalender haben. Sie sehen an diesem Kalender, welche herausragenden Ergebnisse der Schülerwettbewerb hervorgebracht hat. Dies sollte Ansporn sein, sich auch am diesjährigen Wettbewerb zu beteiligen. Als weitere Beilage finden Sie deshalb ein Falblatt mit dem Aufruf für den diesjährigen Wettbewerb.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit dazu beitragen, den Wettbewerb in den Schulen auf möglichst breiter Ebene bekannt zu machen. Die Wettbewerbsinformationen sind auch im Internet unter www.dalaerm.de zu finden.

Unter vaRRia stellen wir Ihnen unseren neuen Mitarbeiter, Dipl.-Ing. Jochen Eckart, vor. Wir hatten aus der Erfahrung früherer Stellenausschreibungen mit 30 bis 50, ggf. 60 Bewerbungen gerechnet. Zum Bewerbungsschluss lagen mehr als 120 vor. Eine solche Anzahl ist für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer nur bedingt erfreulich, zeigt sich doch hieran, in welcher Hoffnungslosigkeit sich derzeit unser Berufsstand befindet. Es ist bereits abzusehen, dass die Zahl der Studienabgänger und erst recht die der -beginner bei dieser katastrophalen Arbeitsmarktlage deutlich zurückgeht und weiter zurückgehen wird. Als unverbesserliche Optimisten gehen wir natürlich davon aus, dass es wieder bessere Zeiten geben wird, doch dann werden wir genau die umgekehrte Problemlage haben: Auf eine Vielzahl offener Stellen werden sich nur wenige (qualifizierte) Bewerber melden, es wird Nachwuchsmangel geben. So, wie uns heute die Arbeitslosigkeit beutelt, wird uns in Zukunft der Fachkräftemangel bremsen. Hier zeigt sich einmal mehr, wie notwendig eine mittelfristig ausrechenbare Arbeitsmarktpolitik gesellschaftspolitisch erforderlich wäre...

Das Jahr 2003 wird für uns in jedem Fall ein besonderes Jahr. In diesem Jahr feiert das *Planungsbüro Richter-Richard* sein 25-jähriges Bestehen. Gleichzeitig feiern wir das 100-jährige der Häuser Südstraße 50/52 und das 50-jährige der beiden Büroinhaber. 25, 50, 100 - wenn das kein Grund zum Feiern ist! Wir haben den 5. Juni vorgesehen, um im Rahmen eines Fachseminars mit Begleitprogramm dieses Jubiläum zu begehen. Bis dahin wird uns dieses Logo begleiten. Bitte merken Sie sich den 5. Juni in Ihrem Terminkalender vor. Im nächsten eRRgo erfahren Sie mehr!

25 Jahre



Joch. Richard *Hilke Richter-Richard*



Bahnhofsentwicklung Lutherstadt Wittenberg - Auszeichnung im Wettbewerb:

"Vom Reißbrett auf's Gleisbett"

Als Grundlage der ExWoSt-Expertise "Städtebauliche Chancen und Risiken der Entwicklung von Bahnflächen", die vom Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen bearbeitet wurde, hat das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen einen Wettbewerb mit dem Titel "Vom Reißbrett auf's Gleisbett" durchgeführt.

Nach einer Vorbewertung der 101 eingereichten Beiträge wurde das Projekt der Lutherstadt Wittenberg zur Entwicklung des Bahnhofs und seines Umfeldes, das seit 1996 vom *Planungsbüro Richter-Richard* begleitet wird, mit 26 weiteren Projekten für die endgültige Auswahl einer Expertenrunde mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, der Städte und Gemeinden, der Flächeneigentümer sowie Fachleuten für Städtebau und Bodenmanagement vorgestellt. Diese Expertenrunde hat 10 städtebauliche Projekte als Best Practices, Projekte die weitgehend ausgeführt sind, und zwei Projekte als "Hervorzuhebende Beiträge", Projekte mit einer mittel- bis langfristigen Entwicklungsperspektive, ausgewählt.



Das Projekt der Lutherstadt Wittenberg wurde übereinstimmend als "Hervorzuhebender Beitrag" eingestuft.

Die Begründung:

"Die städtebaulichen Konzepte im Bereich des Bahnhofs Wittenberg und in der unmittelbar benachbarten "Elstervorstadt" verfolgen konsequent das Leitbild "Siedlungsentwicklung an der Schiene". Durch die Entwicklung von Dienstleistungsgewerbe und Wohnnutzung zu beiden Seiten des in diesem Zusammenhang erneuerten und aufgewerteten Verknüpfungspunktes und der damit einhergehenden Reaktivierung brachliegender integrierter Flächen, liegt ein Gesamtkonzept vor, das die Chance zur Innenentwicklung umfassend nutzt."

Die ausgezeichneten Projekte werden derzeit dokumentiert und für eine Veröffentlichung aufbereitet. Bis dahin sind die Ergebnisse ab Anfang Januar 2003 nachzulesen unter:
www.rwth-aachen.de/bahnflaechenprojekt-zukunft

Wir gratulieren der Lutherstadt Wittenberg zu dieser Auszeichnung!



Schrott oder nicht Schrott, das war unsere Frage

Viele unserer Leser haben sich die Mühe gemacht, uns diese Frage zu beantworten. Herzlichen Dank! Wie machen es nun die anderen? Hier die interessantesten Hinweise:

Bezirk Hamburg-Altona

Die Schrottfahrräder werden ein bis zwei Mal jährlich ohne Heranziehung einer Rechtsgrundlage, da in der Regel keine Gefährdungen vorliegen, eingesammelt. Räder, die ggf. noch reparabel sind, werden für ca. vier Wochen zwischengelagert. Bisher gibt es keine Beschwerden bzw. Ansprüche früherer Besitzer.

Hansestadt Bremen

Bis vor ca. zwei Jahren band das Amt für Straßen und Verkehr mit Drähten gelbe Zettel an "verdächtige" Fahrräder. Wenn diese nach vier Wochen immer noch anzutreffen waren, wurden sie entfernt und auf dem Betriebshof für ca. ein halbes Jahr gelagert, anschließend versteigert oder verschrottet. Es hat sich so gut wie nie ein Besitzer gemeldet. Um jedoch dieses lange Jahre praktizierte Verfahren "legaler" zu machen, ging das Amt für Straßen und Verkehr später hin und entfernte die Fahrräder nur noch im Beisein der Polizei, die anschließend die Räder zum Fundbüro brachte. Mit diesem neuen Verfahren gingen, aus welchen Gründen auch immer, verschiedene Fahrräder verloren, so dass in Bremen heute keine Fahrräder mehr beseitigt werden. Dies hat zu einer enormen Zunahme der Schrottfahrräder geführt, so dass es inzwischen Beschwerden aus den Reihen des Einzelhandels und der IHK gibt.

Hansestadt Lübeck

Seit 1995 läuft das auch über die Presse publizierte Verfahren in Lübeck so ab, dass die Fahrradbeauftragten die nicht mehr funktionsfähigen Fahrräder zwei Mal jährlich in der Altstadt und am Hauptbahnhof mit Anschreiben und Banderole versiegeln und auflisten. Nach ca. vier Wochen werden die noch versiegelten Räder durch Mitarbeiter der Hansestadt Lübeck fotografiert, entfernt, die Rahmennummer erfasst und vier Wochen auf dem Bauhof gelagert. Sollten sich die Eigentümer bis dahin nicht gemeldet haben, werden die Räder an gemeinnützigen Einrichtungen abgegeben.

Zürich (CH)

Die "aktion veloordnung" wurde von der IG Velo Zürich initiiert und arbeitet mit Arbeitslosen zusammen. Deutlich Richtung Schrott tendierende Fahrräder werden einen Monat beobachtet. Danach begutachtet die Polizei das Velo an Ort und Stelle und sammelt es ein. Auf diese Weise konnten mehr als 10 % der eingesammelten Fahrräder als gestohlene Räder ihren Besitzern zurück gegeben werden. Die übrigen Räder gingen in eine Velo-Werkstatt, wurden versteigert oder in Entwicklungsländer vermittelt. Nur einer geringer Teil wurde verschrottet. Die kontrollierten Plätze wurden sauberer und es ist leichter, einen Abstellplatz zu finden.

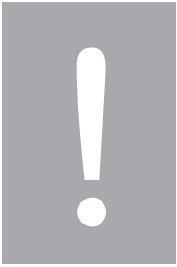
Stadt Pulheim und Stadt Lüneburg

Die Städte Pulheim und Lüneburg setzen ihre Schwerpunkte auf den Bahnhofsbereich. Nach dem Bau des Fahrrad-Parkhauses sammelt die Stadt Lüneburg systematisch alle falsch parkenden Fahrräder auf dem neu gestalteten Bahnhofsvorplatz ein. Gegen Bußgeld erhält man die Fahrräder zurück.

Am Bahnhof Pulheim warnt ein Schild: "Bitte beachten Sie, dass ein lange nicht benutztes und fahruntüchtiges Fahrrad durch städtische Mitarbeiter entfernt und je nach Wertschätzung dem Fundbüro zur Versteigerung zugeführt bzw. verschrottet wird." Reaktionen der Betroffenen gab es bisher keine.

Fazit

Die Beispiele belegen, dass die systematische und regelmäßige Beseitigung von längere Zeit nicht mehr benutzten Fahrrädern und von Schrottfahrrädern mehr Vor- als Nachteile hat: Es gibt mehr Fahrradparkplätze, Straßen und Plätze sind besser zu reinigen, gestohlene Fahrräder können ihren Besitzern zurück gegeben werden, gemeinnützige Einrichtungen profitieren von der Verwertung der eingesammelten Fahrräder. Das Risiko, dass diese Fahrräder von ihren Besitzern vermisst werden, ist offensichtlich und nachvollziehbarerweise nahezu Null. Begleitet werden sollte ein solches Vorgehen mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit, die in einer fahrradfreundlichen Stadt selbstverständlich sein sollte. Somit bleibt als Fazit: Wenn es ein nachvollziehbares Verfahren zur Beseitigung von Schrottfahrrädern gibt, besteht objektiv kein Grund, den Komfort für Fahrradfahrer und die Bewegungsfreiheit für Fußgänger durch Schrottfahrräder in Abstellanlagen und auf dem Gehweg einzuschränken.






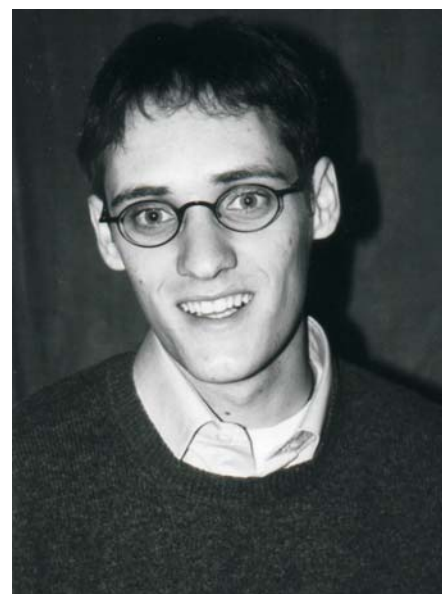
Präsentation der neuen Büroräume in Berlin



Am 22. Oktober stellten die Mitglieder des Ingenieurverbands Verkehrsmanagement Berlin **ivm**berlin - Ingenieurbüro Dr. Krüger, Wölfel GmbH&Co und Planungsbüro Richter-Richard - in einer gemeinsamen Büropräsentation ihre im Frühjahr bezogenen neuen Räumlichkeiten in

der Voltastraße vor. Neben dem fachlichen Austausch stand in den Gesprächen die Frage im Mittelpunkt, wie bei immer knapper werdenden Haushaltsmitteln durch effiziente Planung und Umsetzung die Verkehrsinfrastruktur in ihrem Wert erhalten werden kann. 


Neu in unserem Team: Jochen Eckart




Wir freuen uns, dass ab 1. Februar Jochen Eckart unser Team unterstützen wird. Jochen Eckart hat an der Universität Kaiserslautern studiert und mit dem Diplom-Thema "Verkehrslärm von Freizeit-Großanlagen" seinen Abschluss als Diplom-Ingenieur Raum- und Umweltplanung gemacht. Da das Studium alle drei für unser Büro bedeutsamen Themen (Stadt-, Verkehrs- und Umweltplanung) umfasste, bietet er die idealen Voraussetzungen für die Mitarbeit in unserem Team.

DAL-Wettbewerb "Lärmarmes Wohnen"

Unter dem Titel "Städtebaulich vorbildliche Lösungen zum angemessenen Schutz von Wohngebieten gegen Lärm" hatte der Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung (DAL) anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums einen Wettbewerb für Städte und Gemeinden ausgeschrieben. Das *Lärmkontor* und das *Planungsbüro Richter-Richard* haben diesen Wettbewerb vorbereitet und die Vorprüfung durchgeführt. Die Gewinner des Wettbewerbs ste-

hen jetzt fest. Die prämierten Wettbewerbsarbeiten gehen teilweise über rein planerische Ansätze hinaus und bieten so innovative Lösungen für den Lärmschutz im Städtebau. Im Rahmen einer Fachtagung stellten die drei Preisträger ihre ausgezeichneten Projekte vor. Bevor die Arbeiten in einer Broschüre der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, werden sie bereits jetzt im Internet unter www.dalaerm.de vorgestellt. 

Unser Berichtszitat:

"Verknüpfungspunkte sind Zielpunkte für Park+Ride-Anlagen." Das ist noch gelebte Solidarität: Wenn der Bahnhof schon nicht zu den P+R-Anlagen kommt, dann gehen die P+R-Anlagen zum Bahnhof - ein revolutionärer Planungsansatz.
 (aus der Rohfassung eines soeben veröffentlichten Integrierten Verkehrskonzepts). 

Lindenberger Kleinbahnmuseum

Das stimmungsvolle Titelfoto zeigt den historischen Pollo-Zug im Bahnhof Brünkendorf in der Prignitz (Brandenburg). Es ist der derzeitige Endpunkt der Schmalspurstrecke des Kleinbahnmuseums Lindenberg e.V., die von Mesendorf bis Brünkendorf wieder aufgebaut ist. Früher hatte die Bahn ihren Ausgangspunkt am Bahnhof

Pritzwalk, dessen Neugestaltung unsere Büro bereits seit einigen Jahren begleitet. Den ehemaligen Schmalspurteil des Bahnhofs will der Verein wieder herichten.



Unsere Beilagen:



eRRgo Impressum 03-01

Herausgeber und Copyright:
Planungsbüro Richter-Richard
Südstraße 52 • 52064 Aachen
Tel. 0241/47077-0 - Fax 0241/47077-4
eMail info@prr.de

Konzeption: Hansen Kommunikation, Köln

Für den Inhalt verantwortlich:
Planungsbüro Richter-Richard

Infos über unser Büro und vorherige Ausgaben von eRRgo finden Sie im Internet unter www.prr.de.

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, mit Quellenangabe und gegen Belegexemplar gestattet.

Abbildungen, sofern nicht anders vermerkt:
Planungsbüro Richter-Richard



Integriertes Verkehrskonzept für das Land Brandenburg



Integriertes Verkehrskonzept 2002



Netzausbau
Effiziente Nutzung
Verknüpfung
Partnerschaften





Das Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg hat das Planungsbüro Richter-Richard im Dezember des Jahres 2000 beauftragt, das Integrierte Verkehrskonzept (IVK), das 1995 aufgestellt wurde, fortzuschreiben. War das IVK von 1995 noch stark von den veränderten Rahmenbedingungen aus der Vereinigungszeit geprägt, standen für die Fortschreibung Zukunftsthemen wie zum Beispiel die Auswirkungen der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung (Rückgang, Überalterung) auf das Verkehrsgeschehen, die verstärkte Einführung von Wettbewerb im ÖPNV auf der Schiene wie auf der Straße oder der prognostizierte erhebliche Anstieg des Straßengüterverkehrs im Vordergrund.

Neben der notwendigen redaktionellen Tätigkeit haben wir unsere Aufgabe darin gesehen, durch Integration, Moderation und fachliche Begleitung die aktuelle Landespolitik aufzunehmen und mit einer begleitenden Arbeitsgruppe weiterzuentwickeln. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Mitgliedern der Fachreferate des Verkehrsministeriums und unmittelbar "benachbarter" Ressorts zusammen. Dieses Verfahren hat sich aus unserer wie auch aus Sicht des Auftraggebers bewährt. Das hat sich auch darin gezeigt, dass bei der Beteiligung der übrigen Ressorts der Landesregierung, sowie in einem breit angelegten Abstimmungsverfahren mit sehr unterschiedlich ausgerichteten externen Institutionen das IVK 2002 fast ausschließlich Zustimmung fand bzw. sich konstruktive Kritik zumeist auf einzelne Passagen bezog, das IVK also nicht im Spannungsfeld gegensätzlicher Interessen in seiner Substanz "zerrissen" wurde.

Die Landesregierung hat das IVK zwischenzeitlich beschlossen und über eine Pressemitteilung die Öffentlichkeit informiert. Es steht ab Anfang Februar auf der Homepage des MSWV zum Download zur Verfügung (www.mswv.brandenburg.de).



Presseinformation

0XX/2002

Kabinett beschließt „Integriertes Verkehrskonzept“

Das Kabinett hat heute das „Integrierte Verkehrskonzept“ (IVK) für Brandenburg beschlossen. Das IVK dient der langfristigen Ausrichtung der Verkehrspolitik des Landes. Es beschreibt die Verzahnung verschiedener Verkehrsträger und die Integration von Zielen der Verkehrspolitik mit der Stadtentwicklung, sowie der Wirtschafts-, Struktur-, und Umweltpolitik.

Verkehrsminister Hartmut Meyer: „Das IVK ist die Grundlage einer nachhaltigen Verkehrspolitik für das kommende Jahrzehnt und darüber hinaus. Betrachtet werden alle Verkehrssysteme, also Straße, Wasserstraße, Schiene und Luftverkehr in ihrem Zusammenspiel.“

Mit dem Integrierten Verkehrskonzept des Landes Brandenburg (IVK 2002) wird das aus dem Jahr 1995 stammende Konzept erstmals überarbeitet. Diese Überarbeitung dient der Überprüfung und Weiterentwicklung verkehrspolitischer Ziele unter Berücksichtigung der vielfältigen auf Verkehrsangebot und -nachfrage einwirkenden Einfluss- und Bezugsgrößen.

In den entlegenen Landesteilen (Äußerer Entwicklungsraum) wird die relative Bedeutung des Kfz-Verkehrs, nicht jedoch die Zahl der Pkw-Fahrten weiter steigen. Für eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Erreichbarkeit des jeweils nächsten Autobahnanschlusses weiter zu verbessern. Leistungsfähige Bahnverbindungen mit Berlin sind zu erhalten und auszubauen.

Im so genannten „Speckgürtel“ (Engerer Verflechtungsraum) wird das Verkehrsaufkommen weiterhin erheblich anwachsen. Hier ist es notwendig, einen erheblichen Anteil des Zuwachses auf den öffentlichen Nahverkehr zu leiten. Verknüpfungen mit dem Schienennetz und die Bahnverbindungen nach Berlin sollen verbessert und die Ortskerne durch Ortsumgehungen und Umgestaltungen von Ortsdurchfahrten von Durchgangsverkehr entlastet werden. Auch Innerörtliche Rad- und Fußwegeverbindungen sind zu berücksichtigen.

Gerade im Güterfernverkehr und insbesondere im Austausch mit den EU-Beitrittsländern und Osteuropa ist durch den weiteren Ausbau des wasser- und schienengebundenen Güterverkehrs zu begegnen. Der so genannte „übrige Personennahverkehr“ (üÖPNV), also Busverkehre und Straßenbahnen in Zuständigkeit der Landkreise und kreisfreien Städte wird massiv gefördert. Die Verteilung der Mittel soll neu geordnet werden. Ziel ist es, die Gelder so zu verteilen, dass Kreise und kreisfreie Städte als Aufgabenträger ihrer Eigenverantwortung besser gerecht werden können und Bürokratie abgebaut wird.

Schließlich soll durch schrittweisen Übergang zu *Wettbewerb*, Betreibermodelle und Aufgabenübertragungen an private Unternehmen dafür Sorge getragen werden, dass mit den verfügbaren öffentlichen Mitteln ein Maximum an investiven oder betriebliche Leistungen erreicht wird. Weiterer Schwerpunkt ist neben dem Ausbau des Flughafens Schönefeld die Schaffung leistungsfähiger Verkehrsverbindungen in Richtung Osteuropa.

Ministerium für
Stadtentwicklung,
Wohnen und Verkehr
Pressestelle

Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam

Pressesprecher Lothar Wiegand
Hausruf: (03 31) 8 66 – 80 06
(03 31) 8 66 – 80 07

Fax: (03 31) 8 66 – 83 58

Internet: www.mswv.brandenburg.de
lothar.wiegand@mswv.brandenburg.de

Potsdam, 2002

